

# Am Montag swingt die „Haltestelle“

Das internationale Swing-Trio „Three Wise Men“ tritt am 10. März in der „Haltestelle“ in Kempen auf. Ein Niederländer, ein Italiener und ein Österreicher fröhnen dabei ihrer Leidenschaft für Swing. Gastsängerin ist Shaunette Hildabrand.

**KEMPEN** Am Montag, 10. März, gibt es wieder ein ganz besonderes Konzert in der „Haltestelle“ an der Hülser Straße. Dann wird das Trio „Three Wise Men“ auftreten, als Gastsängerin ist die Amerikanerin Shaunette Hildabrand dabei. Mit dem Saxophonisten Frank Roberscheuten sprach RP-Redakteur Heribert Brinkmann - er erwischte ihn in einem Hotelzimmer in Mailand.

*Als „Three Wise Men“ sind Sie in einer Mission Swing unterwegs. Wie lange spielen Sie in dieser Besetzung schon zusammen?*

**FRANK ROBERSCHEUTEN** Wir haben uns im Oktober 2007 zusammengefunden. Unsere ursprüngliche Idee war, eine CD einzuspielen und dann für eine Saison auf Tournee zu gehen. Ab März 2008 waren wir für 24 Konzerte unterwegs. Das hat sich so gut entwickelt, wir haben uns musikalisch so zusammengefunden, dass wir beschlossen haben, jedes Jahr für zwei Zeiträume zusammenzukommen und auf Tournee zu gehen. Und das läuft phantastisch, wir geben dieses Jahr 40 Konzerte.

*Wie haben Sie sich denn damals vor sieben Jahren gefunden?*

**ROBERSCHEUTEN** Uns eint die gemeinsame Leidenschaft für den Swing der 30er und 40er-Jahre. Die Musiker, die Swing professionell betreiben, kennen sich weltweit. Man trifft sich in anderen Formationen, spielt zusammen, lernt sich am besten auf Festivals kennen.

*Mit Swing verbinden die meisten doch eher den Sound von Big Bands, von Duke Ellington, Glenn Miller oder Benny Goodman. Ist das ein Trio nur eine „Spar-Version“ auf der Bühne?*

**ROBERSCHEUTEN** Auf jeden Fall nicht. Ich vergleiche uns mit der Klassik. Wir sind alle drei klassisch ausgebildete Musiker. Auch in der klassischen Musik gibt es Sinfonieorchester und Kammerensembles, alle Besetzungen sind möglich. Bei Swing ist es dasselbe.

*Aber fehlt Ihnen denn nicht mit Klavier, Saxophon und Schlagzeug beim Swing der Bassist?*

**ROBERSCHEUTEN** Nein, dann wären wir ja ein Jazzquartett. Bei uns steht der Pianist im Zentrum - übrigens Rossano Sportiello aus Mailand ist einer der besten Pianisten weltweit. Das Klavier liefert die Harmonie, ich als Bläser die Melodie, und der Wiener Schlagzeuger Martin Breinschmid sorgt für den richtigen Rhythmus.

*Wie kamen Sie auf den Namen Wise Men? Sind Sie swingende Schlawbeger?*

**ROBERSCHEUTEN** (lacht) Nein, der Bandname ist nicht ironisch gemeint. Wir würden uns selber nie als weise bezeichnen. Aber in Amerika versteht man unter „Three Wise Men“ die drei Weisen aus dem Morgenland, die heiligen drei Könige, die dem Christuskind wertvolle Geschenke mitbringen. Der Swing kommt aus Nordamerika, und wir bringen als Europäer quasi den Swing wieder zurück in die Heimat. Und für die USA sind wir eben die drei, die aus dem Osten übers Meer kommen, die Three Wise Men, die Geschenke in Form von Songs mitbringen.

*Sie sind mit diesen Geschenken seit 2007 unterwegs. Kommen Ihre Geschenke denn auch gut an oder ist Swing in Europa nicht mehr so angesagt.*

**ROBERSCHEUTEN** In Mailand haben wir gerade vor 1300 Leuten gespielt, da saßen Junge wie Alte im Publikum. Und von den Reaktionen des Publikums her gesehen, haben wir mit unserer Musik alle mitgerissen. Swing mag im Moment nicht so populär sein. Die Leute, die in unsere Konzerte kommen, sind hege" tert. Wenn wir spielen, sind die S immer voll, das heißt es komme zwischen 100 und 400 Zuhörer. I Stadien möchten und können r gar nicht spielen, weil wir.rein aku tisch und unverstärkt spielen. Da nter-scheiden wir uns von vielen.



Die „drei Weisen“ des Swing in Europa kommen aufgrund guter Kontakte am Montag nach Kempen. Auf das Konzert freuen sich (von links) Martin Breinschmid (Schlagzeug), Frank Roberscheuten (Saxophon) und Rossano Sportiello (Klavier). FOTO: HS

*Der Swing war ja in den 1930er Jahren so erfolgreich, weil die Zuhörer zu dieser Musik tanzten. Passiert das heute auch noch oder darf man das gar nicht?*

**ROBERSCHEUTEN** Wenn die Leute tanzen wollen, fände ich das schön. Aber auf unseren Tourneen hört uns das Publikum zu. So in den 50er Jahren hat sich das geändert. Gab es früher zu allen Anlässen des Lebens Musik, wechselte die Musik aus dem Alltag in die Säle. Und dort wurde die Musik mehr konzertant erlebt. Als Musiker musst du dir das bewusst machen. Wenn die Leute tanzen wollen, kann man länger das Gleiche spielen. Wenn das Publikum sitzt und zuhört, ist es anspruchsvoller, die Musiker müssen mehr Abwechslung hereinbringen. Und wir versprechen, wir spielen

Swing nicht einfach runter - das geht gar nicht, widerspricht dem Charakter dieser Musik. Bei unseren Auftritten gibt es außer der Musik jede Menge Emotion, Virtuosität

und Show. Kommen Sie vorbei, Sie werden es erleben.

*Wie ist das Konzert in der Haltestelle zustande gekommen?*

**ROBERSCHEUTEN** Ich war bereits schon einmal da, im Juli haben wir dort mit zehn Musikern einen Duke Ellington-Abend gegeben. Ich finde die Haltestelle in Kempen eine tolle Initiative von Privatpersonen. Als wir unsere Tournee planten und einige Auftritte im Ruhrgebiet und bergischen Land hatten, habe ich die Haltestelle angesprochen. Der Kontakt nach Kempen ist sowieso bestens, weil ich einen guten Draht zu Jeanne van Lith vom Haltestellen-Team habe.

### Anrufen. Mailen oder Hingehen

Haltestelle, St. Töniser Straße 27-29. Im Vorverkauf sind Karten unter [kontakt@haltestelle-kempen.de](mailto:kontakt@haltestelle-kempen.de) oder per Telefon unter 0173/2876999 erhältlich. Die Karten werden nicht verschickt, sondern verbindlich an der Abendkasse hinterlegt. Karten kosten 15 Euro oder Musikhaus Funken, Neustraße 5-6, Kempen.

HERIBERT BRINKMANN FÜHRTE DAS GESPRÄCH